

# IMPULS

Juni 2016



## Gänseblümchenmenschen

Kennen Sie Gänseblümchenmenschen? Andrea Schwarz, Autorin zahlreicher religiöser Bücher, schrieb in den 1980er Jahren ihr Büchlein „Ich mag Gänseblümchen“. Der Titel sprach mich an, als ich es 2007 in der Klosterbuchhandlung in Benediktbeuern entdeckte. Stehen doch seit Jahren von April bis Ende Oktober immer ein paar Gänseblümchen auf meiner Küchenfensterbank und in meinem Büro. Was fasziniert mich an dieser kleinen, unscheinbaren Blume?

Das Gänseblümchen wächst überall. An Straßen- und Wegegrändern, in den Parkanlagen der Stadt, auf fast jedem Rasen. Auch wenn es regelmäßig dem Rasenmäher zum Opfer fällt, kommt es wieder und erblüht mit neuer Kraft. Und es kommt in Scharen. Ein Gänseblümchen allein – sieht man selten. Wenn die Dämmerung beginnt, schließen sie ihre Blüten. Sie sind Sonnenkinder und öffnen sich wieder am nächsten Tag.

Andrea Schwarz schreibt in ihrem Buch: „Mir sind Gänseblümchen als Symbol wichtig geworden. Sie bedeuten mir viel: das Leben, das sich im schäbigsten Rasen, auf schlechtestem Boden mitten in der Stadt durchkämpft; das unvermutet im gepflegten englischen Rasen auftaucht; es ist ein Zeichen für die kleinen, unscheinbaren Alltäglichkeiten, an denen wir, von den scheinbar großen Dingen unseres Lebens gefangen, einfach vorbeilaufen. Sie sagen mir, dass jedes Gänseblümchen ein Wunder der Schöpfung Gottes ist, dass Gottes Größe sich winzig klein macht, Gott auch das Kleine, Unscheinbare liebt.“

In einer Zeit, in der das Leistungsstreben in unserer Gesellschaft mit an erster Stelle steht, das Prinzip „höher, weiter, schneller“ die Menschen immer wieder auf die Überholspur ihres Lebens bringt, ein schöner Gedanke: „Bück dich, Mensch! Schau auf die kleinen Dinge des Lebens. Halte an. Mitten im Alltag. Werde Gänseblümchenmensch!“  
In der täglichen Arbeit mit Kindern, Jugendlichen, jungen Erwachsenen und Mitarbeitern können mir viele Gänseblümchenmomente begegnen – wenn ich sie wahrnehmen will:



Den Stolz eines Kindes über den ersten eigenen Füller; die Freude einer Jugendlichen, am hauseigenen Klavier spielen und singen zu dürfen; die Erleichterung eines jungen Erwachsenen über die Zusage einer Praktikumsstelle; das Dankeschön eines Kollegen für einen gut gemeinten Ratschlag.

**G**änseblümchenmomente lassen sich in jedem Alltag finden. Ändern wir unsere Blickwinkel, bücken wir uns. Die kleinen, scheinbar unwichtigen Dinge des Lebens liegen förmlich vor unseren Füßen.

Werden auch Sie Gänseblümchenmensch! Es lohnt sich.

Buchtipps: Andrea Schwarz, Ich mag Gänseblümchen, Verlag Herder Freiburg im Breisgau, 1985



Annette Wiesmann

Lehrerin im Heilpädagogischen und Psychologischen Dienst,  
Leiterin des Arbeitskreises Religionspädagogik  
Caritas-Kinder- und Jugendheim Rheine